

DAB regional | 01/12

2. Januar 2012, 44. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Neujahrsgruß
- 4 Chronik 2011
- 7 Tag der Architektur 2012: Jetzt online bewerben
- 8 Klimawandel und Stadtentwicklung
- 10 Neue Datenblätter zum Nachhaltigen Planen, Bauen und Betreiben im Netz
- 11 Jahrbuch ARCHITEKTUR BERLIN zum Subskriptionspreis
- 12 Wettbewerb „Stiftung Flucht, Vertreibung und Versöhnung“
- 14 Bautätigkeitsstatistik / Beitragsfestsetzung 2012 / Mitgliedernachrichten
- 15 Seminare des Monats / Vorschau Februar 2012
- 16 Architektur im Film / Stadt im Gespräch / Ausstellung „Architektur und Schule“
- 17 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

Brandenburg

- 18 Den Berufsstand für 2020 zukunftsfähig machen
- 18 Sitzung der Vertreterversammlung
- 19 Architektur – eine öffentliche Angelegenheit
- 22 Brandenburgischer Baukulturpreis 2011
- 25 Ortsgespräch 5: Ehemaliges Wohnhaus des Lagerkommandanten in Ravensbrück am 19.10.2011
- 26 Tag der Architektur am 24. Juni 2012
- 26 Fortbildungen

Mecklenburg-Vorpommern

- 27 Neujahrsgrüße
- 28 Ein Vestibül der Stadt
- 30 Wechsel in der Geschäftsführung
- 31 Planerwerkstatt Wohlenberger Wiek
- 31 Wettbewerbswesen – Berichtigung
- 32 Landesbaupreis M-V 2012
- 33 Versorgungswerk

Sachsen

- 34 Neujahrsgruß / „Die neue Synagoge ist für mich ...“
- 35 Albert Gessner – Das städtische Mietshaus / Kleckern oder Klotzen? / Tag der Architektur 2012
- 36 Die HOAI
- 37 Baumesse Chemnitz auf Rekordkurs / Baumesse HAUS in Dresden / AKS-Schaufenster
- 38 RUHRnachrichten / Auf den Spuren von Tradition und Moderne
- 39 Fortbildungen
- 40 Generationswechsel an der Spitze des Versorgungswerkes der AKS
- 41 Mitteilungen der Geschäftsstelle / Veranstaltungen / HAUS DER ARCHITEKTEN

Sachsen-Anhalt

- 42 Vergabegesetz für Sachsen-Anhalt
- 42 Aus der Gremienarbeit der Architektenkammer
- 43 Verabschiedung und Auslegung des Haushaltsplans 2012 / Beitragshöhen 2012 / Versorgungswerk der AK Sachsen
- 44 MUT ZUR LÜCKE – MUT ZU NEUEM
- 46 Auszeichnungen und Preise in Sachsen-Anhalt
- 48 Wussten Sie schon?

Thüringen

- 49 Anregen(d) – Neujahrsgruß des Präsidenten
- 50 Honorare, Wettbewerbe und öffentliche Wahrnehmung – Bericht Vertreterversammlung
- 51 tag der architekturen 2012 – Ankündigung
- 52 Dritte Satzung zur Änderung der Beitragssatzung; Veranstaltungshinweis der KG 5
- 53 Neujahrsempfang – Einladung; Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2012 – Vorankündigung
- 54 Berufsrecht: Wichtige Informationen
- 55 Berufspraxis: Neue EU-Schwellenwerte
- 56 Mitgliedernachrichten; Nachweisberechtigte; Bauhaus-Akademie

Impressum

Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Telefax (030) 29 33 07-16, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldschun

Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, Telefax (03 85) 5 90 79-30, info@architektenkammer-mv.de, www.architektenkammer-mv.de, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Reinhard Dietze

Architektenkammer Sachsen. Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Olaf Doehler

Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise

Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (03 61) 21 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters

Das Blatt wird allen gesetzlich erfassten Architekten aller Fachrichtungen in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen aufgrund ihrer Eintragung seitens der Herausgeber zugestellt. **Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** corps. Corporate Publishing Services (siehe Impressum)



Wegmarken

► Der Jahreswechsel ist ein Moment des Innehaltens, eine kurze Verschnaufpause, in der der Blick zurück schweift, um sich des zurückgelegten Wegs zu versichern, und dann nach vorn, um die nächste Strecke auszuloten. Selten hat das in solchem Maße gegolten wie an der Schwelle zu 2012.

Es ist ein gutes Stück Wegs gewesen, das die Architektenkammer Berlin 2011 vorangekommen ist. Die wohl wichtigste Wegmarke war der Umzug unserer Geschäftsstelle. Er hat erfüllt, was wir uns von ihm versprochen hatten. Die Arbeitssituation für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich spürbar verbessert. Auch unser Seminar- und Fortbildungsangebot profitiert von den Möglichkeiten, die uns die neuen Räume bieten. Und nicht zuletzt gibt uns das neue Domizil die Chance, unsere Außenwirkung zu steigern, auch Externe an unsere Themen heranzuführen und in einen offensiveren Dialog mit der Öffentlichkeit zu treten.

Mit dem Jahresbeginn nimmt vieles Gestalt an, was wir 2011 in Angriff genommen haben. Bestes Beispiel ist der Neuansatz unserer wichtigsten Instrumente für diesen Dialog. Das Jahrbuch der Kammer erscheint 2012 erstmals im Februar statt im Sommer. Im Zusammenklang mit der ebenfalls verlegten Ausstellung „da! Architektur in und aus Berlin“ haben wir damit einen zweiten zeitlichen Schwerpunkt für unsere baukulturelle Öffentlichkeitsarbeit geschaffen. Den Tag der Architektur schwächt das in keiner Weise. Das hat die ungeschmälerte Resonanz auf die angebotenen Führungen und Veranstaltungen im letzten Juni bewiesen. Am 24. Februar ist es nun soweit. Im stilwerk werden wir die neue da! Ausstellung eröffnen und das inhaltlich und gestalterisch neu konzipierte Jahrbuch vorstellen. Dazu lade ich Sie herzlich ein!

Zum ersten Mal erscheint das Jahrbuch dann auch in einer englischsprachigen Ausgabe, weil Berlin mehr denn je im Blickpunkt der kreativen Welt steht.

Die Chronik des abgelaufenen Architekturjahres, die bislang das Jahrbuch einleitete, liefern wir Ihnen ab sofort frei Haus. Sie ist aus dem Buch ins Deutsche Architektenblatt gewandert. Damit ist sie nun allen Mitgliedern zugänglich und liegt unmittelbar nach Jahresende vor – aktueller und zeitnaher denn je. Auf den nächsten Seiten finden Sie Teil I; Teil II (mit den Monaten Juli bis Dezember 2011) folgt in der nächsten Ausgabe.

Bereits ein Blick in diese Chronik zeigt, in welchem Maße die Kammer die Anliegen ihrer Mitglieder 2011 mit weiteren Veranstaltungen in die Öffentlichkeit getragen hat: von der Reihe erfolgreicher Stadtgespräche in der Urania, über Filmabende und Podiumsdiskussionen, zum Beispiel zum Wettbewerbswesen, bis zum kritischen Dialog mit den Ver-

tretern politischer Parteien vor der Wahl zum Abgeordnetenhaus.

Heute, nach der Wahl, hat sich eine neue Landesregierung konstituiert, in der Michael Müller den Posten des Stadtentwicklungssenators übernommen hat. Ingeborg Junge-Reyer, seiner Vorgängerin im Amt, möchte ich für lange Jahre konstruktiver Zusammenarbeit danken – und zugleich dem neuen Senator ein gleich gutes, offenes und konstruktives Verhältnis anbieten. Denn die Aufgaben des Senators sind nicht weniger geworden. Der neue Zuschnitt des Ressorts, das nun wieder die Umweltthemen einschließt, eröffnet beispielsweise neue Perspektiven für die energetische Sanierung der Stadt. Diese Energiewende ist in architektonischer Sicht noch lange nicht zu Ende gedacht. Wir brauchen intelligentere Lösungen als die, Gebäude in feisten Styropormänteln erstarren zu lassen! Die Architektinnen und Architekten Berlins stehen bereit, um in einem konstruktiven Diskurs solche Lösungen zu entwickeln. Nutzen Sie diesen Sachverstand, Herr Senator! Die Architektenkammer Berlin ist die beste Plattform für einen im besten Sinne kritischen Dialog – nicht nur bei diesem Thema.

In den Koalitionsvereinbarungen hat sich die neue Landesregierung festgelegt, bedeutende Bauvorhaben über Wettbewerbe anzugehen. Das ist erfreulich, sagt aber nicht, dass es sich dabei auch um offene Wettbewerbe handeln muss. Gerade das aber liegt uns als Stimme der Berliner Architektinnen und Architekten, Landschafts- und Innenarchitektinnen und -architekten und Stadtplaner und Stadtplanerinnen am Herzen: Wir brauchen mehr offene Wettbewerbe in der Stadt! Auch „weniger bedeutende“ Bauvorhaben können dadurch nur gewinnen.

Mit gutem Grund hat im abgelaufenen Jahr eine Initiative Berliner Architektinnen und Architekten andere Zugänge zu den Wettbewerben gerade für kleinere Büros gefordert. Diese Forderung nehmen wir als Architektenkammer Berlin dankbar auf, weil sie parallel zu unseren eigenen Anstrengungen läuft. Diese Forderung ist aber eben nicht nur ein Landes-, sondern ein Bundesthema, das wir auch in die laufende Überarbeitung der RPW hineinragen wollen.

Sie sehen: wir haben viel vor in diesem neuen Jahr 2012. Umso mehr wünsche ich uns allen, dass es ein erfolgreiches Jahr werden wird. Eins, das viele neue Anregungen und neue Erfolge mit sich bringt. Vor allem aber wünsche ich Ihnen persönlich: alles Gute, Glück, Gesundheit – und gutes Gelingen für all Ihre Projekte und Vorhaben. ◀

Ihr
Klaus Meier-Hartmann
Präsident der Architektenkammer Berlin

Chronik 2011

Architektur in und aus Berlin 2011 – Teil I

Anfang Januar | In Magdeburg wird das Haus Emmzett des Berliner Architekten und Galeristen Ulrich Müller fertig (→ da! 2012) | Der Senat schließt das Planfeststellungsverfahren für die A 100 zum Treptower Park ab. **17. Januar** | Senatsbaudirektorin Lüscher und Senatorin Junge-Reyer stellen Leitideen für eine IBA 2020 vor. **21. Januar** | Wiedereröffnung des Deutschen Architektur-Museums in Frankfurt/Main **22. Januar** | David Chipperfield Architects erhalten für das Neue Museum den Detail-Preis 2011 und sechs Tage später den DAM-Preis für Architektur 2010 **26. Januar** | Stadtgespräch der Architektenkammer Berlin in der Urania: Was wird aus Tegel?

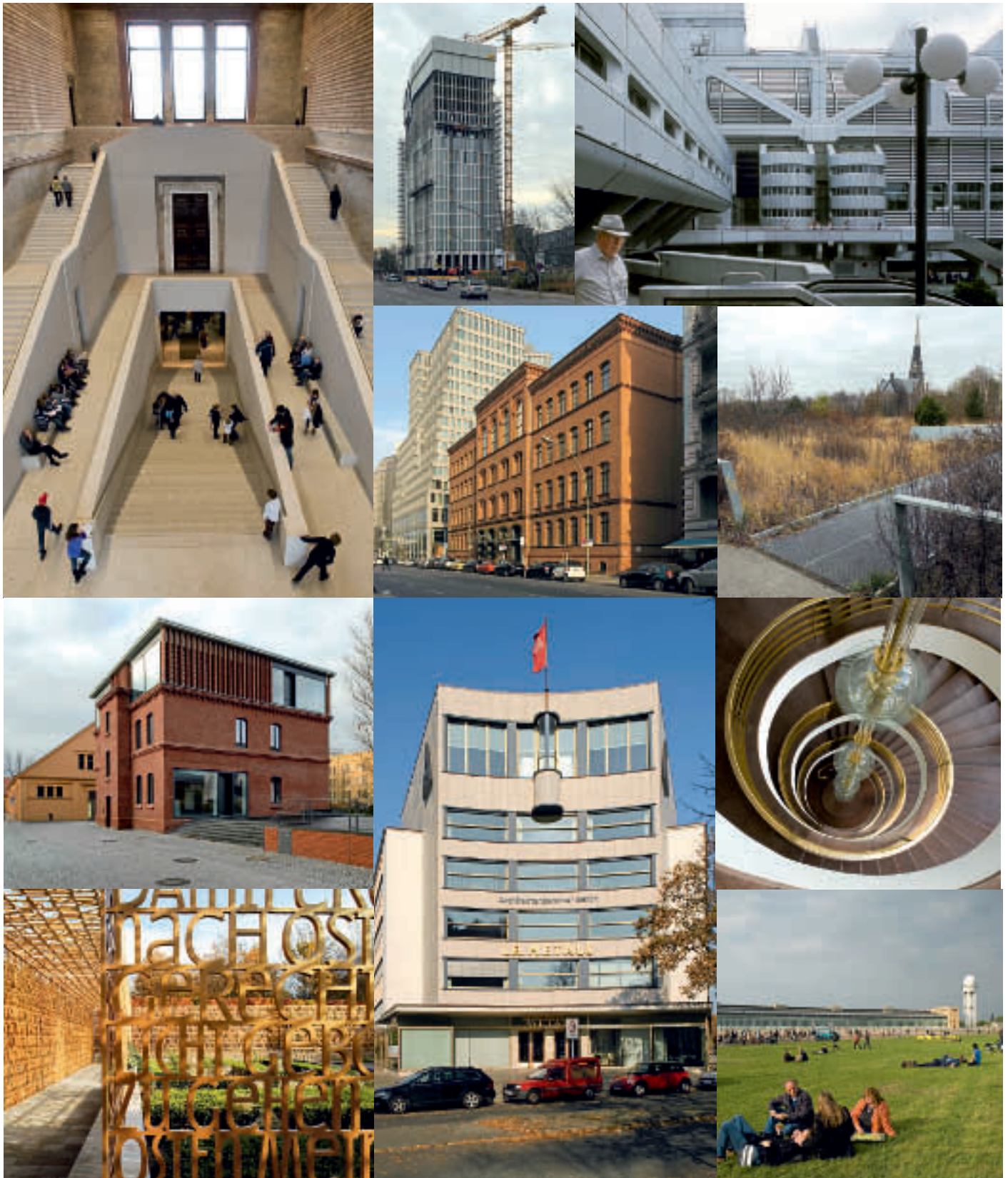
22. Februar | Großer BDA-Preis 2011 an Volker Staab | Grundsteinlegung für das Total-Hochhaus am Hauptbahnhof (Barkow Leibinger Architekten) **24. Februar** | Realisierungswettbewerb zum Umbau des Werkstattgebäudes der Stiftung Oper für die Schauspielschule Ernst Busch entschieden. Den 1. Preis erhält Ortner & Ortner Baukunst. | Im Wettbewerb zu Umbau und Erweiterung des Umweltbundesamtgebäudes am Bismarckplatz entscheidet sich die Jury für den Entwurf von gmp Architekten – von Gerkan, Marg und Partner mit Bernard und Sattler Landschaftsarchitekten. | Richtfest für den Erweiterungsbau des Maximilianeums/Bayerischer Landtag in München (Léon Wohlhage Wernik)

9. März | Stadtgespräch in der Urania zur Gentrifizierung der Innenstädte **10. März** | Ralf Schüler, Architekt des ICC, stirbt. **11. März** | Durch ein Erdbeben und den anschließenden Tsunami wird in Japan das Kernkraftwerk Fukushima schwer beschädigt. **15. März** | Der 1. Preis im Kunst-am-Bau-Wettbewerb zum Stasi-Komplex an der Normannenstraße geht an raumlabor berlin. **16. März** | Das Hotel H10 an der Joachimsthaler Straße wird eröffnet (Kleihues + Kleihues). **17. März** | Die Husarenvilla an der Schiffbauergasse in Potsdam wird an die Bundesstiftung Baukultur übergeben (Umbau: Springer Architekten mit Weidinger Landschaftsarchitekten) **18. März** | Eröffnung des Zentrums für Psychiatrie Friedrichshafen von huber staudt architekten mit Bernard und Sattler Landschaftsarchitekten (→ da! 2012) | Das Internationale Designzentrum IDZ zieht ins Flughafengebäude Tempelhof. **19. März** | Der Deutsche Landschaftsarchitekturpreis geht zu gleichen Teilen an Fugmann Janotta für den Park am Nordbahnhof (→ da 2012) und Birgit Hammer für die Freiräume am Schloss Freudenstein. **27. März** | 125. Geburtstag Mies van der Rohe | In Sevilla wird der Metropol Parasol von J. Mayer H. Architekten eingeweiht (→ da! 2012). **29. März** | Pritzker-Preis an Eduardo Souto de Moura

11. April | Erster Arbeitstag der Architektenkammer Berlin im neuen Domizil an der Alten Jakobstraße **12. April** | Mies van der Rohe Award

der EU für das Neue Museum von David Chipperfield Architects | Mites Baustadtrat Ephraim Gothe stellt Pläne des Büros Levin Monsigny Landschaftsarchitekten zur Umgestaltung der Freiflächen unter dem Fernsehturm vor | Im Wettbewerb zu einem Bürogebäude am Humboldthafen setzen sich KSP Jürgen Engel Architekten durch. **14. April** | Im zweiten Anlauf fällt die Entscheidung zum Einheitsdenkmal an der Schlossfreiheit: Milla und Partner mit der Choreographin Sasha Waltz entscheiden den Wettbewerb für sich. | Der Wettbewerb zu den Freiflächen in der Europacity/Heidestraße ist entschieden. Der 1. Preis geht an relais Landschaftsarchitekten. **15. April** | Der Senat stellt den Entwurf von gross.max mit Sutherland Hussey architects als Sieger im Wettbewerb zur Parklandschaft Tempelhof vor. **21. April** | Der Entwurf von Gewers & Pudewill für das Labels Blue Modezentrum Dreilinden erhält den 1. Preis im geladenen Wettbewerb. **28. April** | Die Jury im begrenzt offenen Wettbewerb für eine kongressauglichen Messehalle, die die alte Deutschlandhalle ersetzen soll, votiert für den Entwurf von Code Unique Architekten, Dresden. **29. April** | Einweihung des „geschriebenen Gartens“ von relais Landschaftsarchitekten in den Gärten der Welt (→ da! 2012).

4. Mai | In Island wird das Harpa Reykjavik Concert Hall and Conference Center von Henning Larsen Architects mit Olafur Eliasson eröffnet. | Eine Podiumsdiskussion zu Berliner Stadtentwicklungskonzepten der 1990er beendet die erste Staffel der Stadtgespräche in der Urania. **5. Mai** | Beginn der Feiern zum 125. Geburtstag des Kurfürstendamms | Erster Spatenstich für den Moabiter Stadtgarten (glaßer und dagenbach garten- und landschaftsarchitekten) **7. Mai** | Die Akademie der Künste wählt den in China arrestierten Künstler Ai Weiwei zum Mitglied. **11. Mai** | Der Senat legt neue Regelwerke für Licht (Gruppe Planwerk) und Werbung im öffentlichen Raum vor. **12. Mai** | Bürgerinnen und Bürger können nun online Projekte vorschlagen, mit denen sich das Baukollegium des Senats beschäftigen soll. **13. Mai** | Feuer im Dachstuhl des denkmalgeschützten Haus Cumberland | Staab Architekten mit Levin Monsigny Landschaftsarchitekten erhalten den 1. Preis im Wettbewerb um den Neubau eines Restaurants am Neuen Palais in Sanssouci **16. Mai** | Vivico stellt Entwürfe von Gewers & Pudewill für ein Bürohochhaus an der East Side Gallery vor, das die Mercedes Benz Vertriebszentrale Deutschland der Daimler AG beziehen soll. **18. Mai** | Heinhaus Architekten (für ihr Passivmietshaus am Arnimplatz) und Ziegert Roswag Seiler Architekten (für einen Gewerbeneubau am Columbiadam) erhalten den Preis KlimaSchutzPartner Berlin. **20. Mai** | Die Siegessäule ist nach 17 Monaten Sanierung wieder zugänglich. | Im Wettbewerb um die Gestaltung der Bundesgartenschau Heilbronn 2019 vergibt die Jury den 1. Preis an sinai_Faust.Schroll.Schwarz. **24. Mai** | Einweihung des umgestalteten Neustädtischen Kirchplatzes in Mitte (WES & Partner Landschaftsarchitekten mit Hans-Hermann Krafft) **25. Mai** | Verleihung des Architekturpreises Beton unter anderem an David Chipperfield Architects für das Neue Museum und Diener & Die-



Fotos: Erik-Jan Ouwerkerk

ner Architekten für den Ostflügel des Berliner Naturkundemuseums.
26. Mai | Im Wettbewerb zur Parklandschaft Gatow geht der 1. Preis an einen gemeinsamen Entwurf von Büro Kiefer und capatti staubach.
31. Mai | Zvi Hecker wird 80. | Der Senat beschließt den Stadtentwicklungsplan Klima (Herwarth + Holz u.a. → da! 2012)

6. Juni | Einweihung des neuen Umweltbundesministeriums an der Stresemannstraße von Jürgen Pleuser (→ da! 2012) | Kühn Malvezzi erhalten den 1. Preis im nicht offenen Wettbewerb zum Besucherzentrum des Niederwalddenkmals | Podiumsdiskussion in der Architektenkammer Berlin über „Wettbewerbe zwischen Wunsch und Wirklichkeit“
8. Juni | Die Architektenkammer Berlin fühlt bei einer Veranstaltung vor der Wahl Berliner Baupolitikern auf den Zahn.
9. Juni | Der städtebauliche Ideenwettbewerb für die Erweiterung des Universitätscampus City West ist entschieden. Der 1. Preis geht an yellow z urbanism architecture mit bgmr Landschaftsarchitekten
12. Juni | Eröffnung des Besucherzentrums Herkules auf der Kasseler Wilhelmshöhe (Staab Architekten mit Levin Monsigny Landschaftsarchitekten → da! 2012)

16. Juni | Das Aufbau Haus am Moritzplatz (Clarke und Kuhn Architekten) wird eingeweiht. | Marcus Prize für Francis Kéré | AV1 Architekten erhalten den 1. Preis im Wettbewerb zur Erweiterung der Schiller-Bibliothek im Wedding.
17. Juni | In der Werkbundgalerie stellen Harald Bodenschatz und Hildebrandt Machleidt ihr Konzept einer Radialstraßen-IBA für Berlin vor.
19. Juni | 200. Jahrestag der Eröffnung des Jahn-Turnplatzes in der Hasenheide
22. Juni | Filmabend der Architektenkammer Berlin zum Pekinger Stadion von Herzog & de Meuron in der Urania
23. Juni | In der City West schließt mit dem Broadway das letzte Programmkinos. | Die BVV Mitte votiert während der Kunstausstellung Based in Berlin dafür, Hans Scharouns Atelierhaus im Monbijoupark zu erhalten und nicht wie geplant abzureißen.
25. Juni | Die UNESCO setzt das Fagus-Werk von Walter Gropius auf die Welterbeliste.
25./26. Juni | Tag der Architektur
29. Juni | Eröffnung der Humboldt-Box (KSV Krüger Schuberth VandreiKe)
30. Juni | BMW gibt bekannt: Das Guggenheim Lab wird ab Mai 2012 im Pfefferberg Station machen. | Nach vierjähriger Pause geht der Deutsche Architekturpreis 2011 an das Neue Museum von David Chipperfield Architects.

Louis Back, freier Autor



Fotos: Erik-Jan Ouwerkerk

Tag der Architektur und Tag der offenen Architekturbüros

Jetzt online bewerben!

Auch in diesem Jahr bietet der „Tag der Architektur“ allen Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplanern die Möglichkeit, ihre Arbeiten in Berlin zu präsentieren und für ihre Projekte, Leistungen und Büros zu werben. Die Architektenkammer Berlin ruft nicht nur Berliner Kammermitglieder, sondern auch Mitglieder anderer Länderkammern auf, interessierten Besuchern ihre Berliner Projekte zu zeigen. Ergänzt wird die Veranstaltung weiterhin mit dem „Tag der offenen Architekturbüros“, bei dem freischaffende Berliner Kammermitglieder ihren Gästen einen Blick hinter die Kulissen eines Architekturbüros ermöglichen.

Für die Bewerbung/Anmeldung wurden die Online-Verfahren weiter optimiert. In wenigen Schritten kann zunächst ein persönliches Benutzerkonto eingerichtet werden. Anschließend können die Formulare zu den einzelnen Veranstaltungen ausgefüllt sowie Fotos und geforderte Nachweise hochgeladen werden. Einsendeschluss ist jeweils am 10. Februar 2012.

Die Architektenkammer Berlin veröffentlicht alle Beiträge im offiziellen Programm zum „Tag der Architektur“/„Tag der Architekturbüros“. Berliner Mitglieder und Interessierte erhalten das Programm kostenfrei.

Wer wählt die Projekte zum „Tag der Architektur“ in Berlin aus?

Ein unabhängiges, ehrenamtliches Gremium mit Vertretern aller Fachrichtungen wählt aus allen Bewerbungen die Projekte für den „Tag der Architektur“ aus. Alle Bewerber werden im Anschluss an die Sitzung über das Ergebnis benachrichtigt. Die Zusammensetzung des Gremiums wird auf der Internetseite www.ak-berlin.de veröffentlicht.

Das sollten Sie für die Online-Teilnahme vorbereiten:

- ▶ Teilnahmebedingungen lesen
- ▶ Informationen für Registrierung im Online-Portal:
- ▶ Adressdaten und Mitgliedsnummer des Verfassers
- ▶ Unterlagen für die Bewerbung zum „Tag der Architektur“:
Adressdaten des Projektes und des Bauherrn
- ▶ Projektbeschreibung, Projektfoto und Name des Fotografen
- ▶ Kontoverbindung für evtl. Rücküberweisung
- ▶ Für angestellte/beamtete Kammermitglieder: Upload des Nachweises, dass das Projekt in selbstständiger Nebentätigkeit erarbeitet wurde (erste und letzte Seite des Architektenvertrages)
- ▶ Unterlagen für „Tag der offenen Architekturbüros“: Büro-Programm zur Veranstaltung

Bewerbung oder Anmeldung

- ▶ Um sich bewerben oder anmelden zu können, müssen Nutzer ein

persönliches Benutzerkonto im Online-Portal der Architektenkammer Berlin einrichten. Nach dem Absenden erhalten sie eine E-Mail mit den Zugangsdaten und dem Link zur Aktivierung des Benutzerkontos.

- ▶ Einloggen und unter „Meine Aktivitäten“ „Tag der Architektur“ oder „Tag der offenen Architekturbüros“ auswählen
- ▶ Formularfelder vollständig ausfüllen sowie das Foto und geforderte Nachweise hochladen
- ▶ Eingegabene Daten können gespeichert und zu einem späteren Zeitpunkt geändert und ergänzt werden
- ▶ Um das Formular an die Architektenkammer absenden zu können, müssen die Teilnahmebedingungen akzeptiert werden (Achtung: Nach dem Absenden sind keine Änderungen mehr möglich)
- ▶ Erhalt einer automatischen E-Mail zur Eingangsbestätigung inkl. Projektnummer

Wichtig für die Bewerbung zum „Tag der Architektur“ 2012

Zum Abschluss der Bewerbung ist es aus juristischen Gründen erforderlich, dass die „Verfassererklärung“ ausgedruckt und unterschrieben per Post an die Architektenkammer Berlin geschickt wird.

Dipl.-Ing. Birgit Koch, Referentin Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
Karen Jeratsch, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

„Tag der Architektur“ am 23./24. Juni 2012

Teilnahmeberechtigt: Kammermitglieder aller Bundesländer
Projektstandort: Berlin
Projektfertigstellung: 2009-2011 (Freiräume bis 2005)
Bewerbungszeitraum: 1. Januar bis 10. Februar 2012
Auswahlgremium: ehrenamtliches Gremium mit Vertretern aller Fachrichtungen
Teilnahmebeitrag: 100,00 Euro
Bewerbung: www.ak-berlin.de

„Tag der offenen Architekturbüros“ am 23./24. Juni 2012

Teilnahmeberechtigt: freischaffende Berliner Kammermitglieder
Bürostandort: Berlin
Anmeldezeitraum: 1. Januar bis 10. Februar 2012
Auswahlgremium: ohne
Teilnahmebeitrag: 100,00 Euro
Anmeldung: www.ak-berlin.de

Auskünfte:

Referat Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
Karen Jeratsch, Tel. 20 33 07-19/Petra Knobloch, Tel. 29 33 07-21
E-Mail: kommunikation@ak-berlin.de

Informationen und Antworten auf häufig gestellte Fragen:

www.ak-berlin.de

Klimawandel und Stadtentwicklung

► Am 17. November fand in der URANIA wieder eine mit circa 180 Teilnehmenden gut besuchte Veranstaltung der Reihe „Stadt im Gespräch“ der Kooperationspartner URANIA, Architektenkammer und Tagesspiegel statt. Thema war die Frage, wie kann und muss sich Berlin auf den Klimawandel vorbereiten? Was muss in der Stadtentwicklung beachtet werden und welche Kosten kommen auf Mieter, Eigentümer und Stadtnutzer zu?

Das Podium, moderiert von Gerd Nowakowski vom Tagesspiegel, war dem Thema entsprechend vielfältig besetzt: Dr. Matthias Lüdeke vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, Ulf Sieberg vom NABU, Thorsten Tonndorf, Referatsleiter der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Noch-Senatorin Katrin Lompscher als „special guest“.

Einig war man sich darin, dass der globale Anstieg der Temperatur begrenzt werden muss und Matthias Lüdeke stellte klar, dass ein Anstieg um 2 bis 2,5 Grad schon jetzt nicht mehr zu verhindern ist, da die bereits erfolgten Emissionen diesen Anstieg zur Folge haben. Es muss also darum gehen, das Zukunftsszenario so zu gestalten, dass zumindest nach 2050 kein weiterer Anstieg erfolgt. Dies gilt umso mehr, da der Anstieg nicht linear erfolgt und auch in den unterschiedlichen Regionen der Welt verschiedene Ausprägungen haben wird. Letzteres macht es notwendig, sich grundsätzlich mit dem Klimawandel und der Klimaanpassung zu beschäftigen und fordert die Politik heraus. Konkret könnte dies bedeuten, Abstandsflächen zu minimieren, um Schatten zu erzeugen.

Die politischen Handlungsoptionen wurden zum Hauptgegenstand der Diskussion, wobei teilweise sehr unterschiedliche Standpunkte vertreten wurden. Einig war man sich darin, dass die Innenentwicklung der Städte weiterhin Vorrang haben soll, selbst wenn dies zu einer effektiven Zunahme versiegelter Stadtfläche führt, auch zu Lasten von einzelnen Freiflächen. Des Weiteren besteht die wirksamste Klimawandelstrategie auch für Berlin darin, die Mobilität von der individuellen Pkw-Nutzung zum „oberleitungsgebundenen“ ÖPNV zu verlagern. Dies entspricht auch der Strategie des Senates, der mit dem Stadtentwicklungsplan Klima hierauf reagiert hat. Allerdings muss dabei - und darauf machte Thorsten Tonndorf aufmerksam - auch der Bürger erreicht und mitgenommen werden. Ein Leitbild zu entwickeln ist notwendig, dieses muss aber auch vermittelt werden und es muss deutlich gemacht werden, dass jeder etwas tun kann.

Ulf Sieberg als Vertreter eines Verbands hat es da in der Pointierung etwas einfacher, Wärmedämmung und Energieeffizienz müssen sein und hier hat der Mieter letztlich die Kosten zu tragen. Er plädiert dafür, dass es eine grundsätzliche Umgestaltung der Lebensstile geben muss und dass die Berlinerinnen und Berliner gegebenenfalls zu ihrem Glück gezwungen werden müssen.

Senatorin Lompscher ging da als Politikerin mit ihrem Wahlvolk etwas geduldiger ins Gericht und betonte, dass auch eine Anpassung an den Klimawandel so vollzogen werden muss, dass die Lasten nicht ein-

seitig verteilt werden. Es kann nicht darum gehen, Innenverdichtung zu Lasten des Grüns vorzunehmen, schließlich brauchen die Stadtbewohner auch die Erholung vor der Tür, erst recht dann, wenn man die Mobilität der Nähe unterstützen will. Das Scheitern des Klimaschutzgesetzes ist ein deutliches Zeichen, dass die Bevölkerung, aber auch die Politik noch nicht so weit ist, den Klimawandel als zwingendes Handlungsfeld zu akzeptieren. Das wurde auch bei der Diskussion mit dem Publikum deutlich. Die Schwierigkeit, zwischen lokalem und globalem Wandel zu unterscheiden und lokal und global wirkendes Handeln zu differenzieren wurde sehr deutlich. Dabei geht es doch darum, dass wir beides gleichzeitig tun. Energie sparen und Energie effizient nutzen, CO₂-Verbrauch senken heißt auch die Gesamtbilanz betrachten. Wieviel CO₂ wird bei der Herstellung erzeugt? Ein differenziertes Betrachten tut not, wir hoffen mit der Veranstaltung einen Beitrag geliefert zu haben. ◀

Dipl.-Ing. Rainer Bohne, Vorstandsmitglied

Dipl.-Ing. Dogan Yurdakul, Ausschussvorsitzender „Stadtentwicklung“

Klimaschutz und Nachhaltigkeit

► Klimaschutz geht alle an! Okay - kein Problem. Dem Klimawandel wirksam begegnen ist selbstverständlich eine wichtige Aufgabe. Aber heißt das, den CO₂-Sparern oder -Vermeidern oder -Verminderern das Feld zu überlassen und alles, was anscheinend oder scheinbar CO₂ spart, zur Richtschnur des politischen und fachlichen Handelns zu machen? Weder werden von den Vorgenannten Gesamtbilanzen der Maßnahmen erstellt, noch wird der jeweilige Verminderungs- oder Vermeidungsfaktor ins Verhältnis zum Aufwand gestellt. So ist sogar oft systemimmanent die Argumentation falsch: Selbst die Erzeugung CO₂-sparender Materialien führt zu mehr CO₂ als hinterher „gespart“ wird. Ein Teufelskreis, der nur dann durchbrochen werden kann, wenn die unheilige Allianz der „Quantifizierer“ (x CO₂ gespart/vermieden) gestört wird und qualitative Gesichtspunkte wieder Eingang in unser Handeln bekommen. Die SRL (Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung) als Berufsverband der räumlich Planenden hat dazu im Bundestag eine Reihe von Vorschlägen zur Änderung des Baugesetzbuches und der Städtebauförderung eingebracht. Im Folgenden werden einige der Anregungen in Grundzügen kurz dargestellt.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit müssen wieder eins werden!

Mit der Aufnahme der Nachhaltigkeitsgrundsätze in das deutsche Planungsrecht wurde ein entscheidender Schritt vollzogen, der eine neue Betrachtung der Bodennutzung und der Einschränkung von Bodennutzungsrechten ermöglichte. Neue Leitbilder wie Flächensparende Bodennutzung, Stadt der kurzen Wege oder Förderung der Nahmobilität haben Eingang in das BauGB gefunden. Der im BauGB verankerte allgemeine Klimaschutz hat es bislang aber aufgrund fehlender Klarstellungen nicht geschafft, eine eigenständige Wirksamkeit zu entfalten.

Genausowenig konnte bislang die Baunutzungsverordnung von ihrer Leitbildorientierung der autogerechten und funktionsgetrennten Stadt in eine Leitbildorientierung der Nachhaltigkeit überführt werden.

Es ist deshalb aus unserer Sicht dringend erforderlich, BauGB und BauNVO stimmig mit dem Leitbild der Nachhaltigkeit und der klimagerechten Stadtentwicklung zu verknüpfen und die Gesetzes- bzw. Verordnungstexte entsprechend anzupassen. Die derzeit verfolgte Politik eines ausschließlich auf den Klimaschutz ausgerichteten Handelns verkennt, dass Klimaschutz Teil einer Gesamtnachhaltigkeitsstrategie sein muss. Eine integrierte Stadtentwicklungspolitik muss sämtliche Nachhaltigkeitskriterien beinhalten und miteinander in Beziehung setzen. Eine einseitige Ausrichtung auf Klimaschutzziele zuungunsten anderer Nachhaltigkeitsziele ist nicht zukunftsfähig. Es gilt daher die Klimaschutzziele in eine allgemeine Nachhaltigkeitsstrategie einzubinden und zum Teil der integrierten Stadtentwicklungspolitik zu machen.

Die Kommunen müssen wirtschaftlich/finanziell in der Lage sein, eine aktive Klimaschutzpolitik betreiben zu können!

Die Städte und Gemeinden sind durch Pflichtaufgaben einerseits und ungesicherte Einnahmen andererseits nicht oder nicht ausreichend in der Lage eine vorausschauende Klimafolgenabschätzung vorzunehmen und entsprechende gesetzliche Vorschriften zu erlassen und durchzusetzen. Neben einer grundsätzlichen Neuregelung der Gemeindefinanzierung ist die Städtebauförderung dringend dem kommunalen Bedarf anzupassen. Kürzungen im Bereich der Städtebauförderung sind kontraproduktiv, wirtschaftlich unsinnig, da mit der öffentlichen Förderung erhebliches privates Kapital mobilisiert wird, und sozial unverträglich. Eine Erhöhung der Städtebauförderung wäre dringend geboten! Insbesondere für Kommunen mit Haushaltsnotlage ist eine Sicherung und Erhöhung der Förderung notwendig, um die Schere zwischen armen und reichen Kommunen nicht weiter auseinandergehen zu lassen. Eine nachhaltige Politik muss nicht nur ökologisch und klimagerecht sein, sondern auch wirtschaftlich und sozial verträglich.

Eine klimagerechte Stadtentwicklungspolitik muss am Stadtbürger orientiert sein!

Es reicht nicht, gute Absichten mittels Politik umzusetzen, sondern Politik muss den Adressaten erreichen. Nur wenn Klimaschutzziele für Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar kommuniziert werden, ist ein gemeinsamer Aufbruch der Stadtgesellschaft möglich. Hierzu müssen einerseits Mittel für Kommunikationsprozesse zur Verfügung gestellt werden und andererseits müssen die Lasten einer klimagerechten Stadtentwicklung sozial verträglich abgedeckt werden. Eine einseitige Belastung von Mietern und Nutzern mit den Kosten energetischer Sanierungen entspricht nicht den Nachhaltigkeitsgrundsätzen. Das Mietrecht, auch ggf. in Verbindung mit Steuerabschreibungen, muss so angepasst werden, dass Klimaschutz am Gebäude nicht einerseits zur Erhöhung der Rendite führt und andererseits zur unerträglichen Belastung auf Mieterseite. Wir sollten uns als reiches Land nicht damit exponieren, dass

man sich Klimaschutz individuell leisten können muss und die Ärmere wieder in schlechtisolierten Wohnungen ihr Leben fristen müssen.

Ohne Förderung geht es nicht!

Die Städtebauförderung und die vielen Programme zur Modernisierung und Instandsetzung sind nicht nur sehr erfolgreich gewesen, sondern haben erheblich zur Erneuerung des Bestandes in den Städten und Gemeinden geführt. Dazu haben nicht nur die investiven Programme beigetragen, sondern auch die Förderung nichtinvestiver Ansätze. Zur energetischen Quartiersentwicklung sind entsprechende Programme aufzustellen und durch eine Änderung des BauGB (z.B. Erweiterung des § 136 BauGB) zu hinterfüttern. Nicht das einzelne Gebäude muss bei der Förderung mit öffentlichen Geldern im Mittelpunkt stehen, sondern das Quartier mit seinen jeweiligen sozialen und wirtschaftlichen Besonderheiten. Der Quartierszusammenhang erhöht erheblich die Raumwirksamkeit des Fördermitteleinsatzes im Gegensatz zur Individualförderung der Einzelmaßnahme oder des Einzelmaßnahmeträgers.

Klimaschutz und Baukultur dürfen nicht gegeneinander stehen!

Städte sind nicht nur die wichtigsten Wohn- und Arbeitsstätten geworden, sie sind auch ein gewachsenes Erbe vorangegangener Generationen. Baukultur und damit auch Planungskultur sind Werte, die es zu erhalten, auszubauen und an nächste Generationen weiterzureichen gilt. Klimaschutzmaßnahmen und energetische Ertüchtigungen müssen dieses wertvolle Erbe achten und damit schonend umgehen. Fassadenvielfalt und Gebäudevielfalt sind Teil des kulturellen Stadtlebens und dürfen nicht unter dem Glatzstrich des Buttermessers durch Wärmedämmmaßnahmen verschwinden. Erhaltungsmaßnahmen dürfen sich nicht nur auf denkmalgeschützte Bauten beschränken. Der Erhalt von Alltagskultur in der baulichen Ausprägung der Stadt ist zu fördern.

Kommunikation hilft viel!

Der Wille in der Bevölkerung etwas für den Klimaschutz zu tun ist derzeit hoch. Die Mitwirkungsbereitschaft ist entsprechend. Wie schnell allerdings eine Gegenbewegung sich artikulieren kann ist hinlänglich bekannt. Insofern ist unbedingt darauf zu achten, dass Maßnahmen für den Klimaschutz entsprechend kommuniziert werden. Hierfür sind die Kommunen entsprechend finanziell auszustatten. Die Agenda-21-Prozesse haben gezeigt, dass Bürgermitwirkung selbst in Großstädten möglich ist und Erfolge zeitigt. Kosten, die für die Kommunikation aufgewendet werden, ersparen hinterher ein Vielfaches an Mitteln zur Befriedung. Besonderes Augenmerk ist auf Maßnahmen zu richten, die sozial abzufedern sind, um die Belastungen von Nutzern und Mietern zu beschränken. Durch Förderung nichtinvestiver Maßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung könnten hier erhebliche Kommunikationsmaßnahmen aufgebaut werden. Dies hat auch der Einsatz der Mittel im Programmteil „Soziale Stadt“ gezeigt. ◀

Dipl.-Ing. Rainer Bohne, Stadtplaner SRL – Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung, Mitglied des Vorstandes der Architektenkammer Berlin

Erfahrungen mit dem Nachhaltigen Planen, Bauen und Betreiben

Neue Datenblätter jetzt im Netz

Seit fast sechs Jahren gibt es nun schon die vom Ausschuss Nachhaltiges Planen und Bauen initiierte Exkursionsreihe „Erfahrungen mit dem Nachhaltigen Planen, Bauen und Betreiben“. Seit Mai 2010 stehen allen, die Interesse an diesen fachkompetent geleiteten Führungen haben, auch Datenblätter mit interessanten Informationen im Internet der Architektenkammer zum kostenlosen Download zur Verfügung. Aktuell wurden Datenblätter zu den Projekten Schönerlinder Str. 6, einer energetischen Sanierung durch das Architekturbüro Holger Hensel als Modellprojekt der Deutschen Energie-Agentur (dena) auf der Homepage der Architektenkammer eingestellt. Ferner aktuelle Daten zum Umweltbundesamt Dessau von Sauerbruch + Hutton Architekten.

Die Datenblätter zeigen Praxisbeispiele für nachhaltigen Neubau und Sanierung, sowohl für Wohnhäuser als auch für Nichtwohngebäude. Neben den Baukosten werden Angaben zu Konstruktionen, Materialien, Anlagentechnik und weiteren Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit wie Anbindung an ÖPNV, Flächeneffizienz, soziale Besonderheiten etc. gemacht. Die energetischen Kennwerte beziehen sich auf den Energieausweis nach EnEV, aus denen die Dämmqualität, die Gesamtenergieeffizienz und der Endenergiebedarf ablesbar sind.

Soweit schon Messungen des Energieverbrauchs vorliegen, liefern sie darüber hinaus auch erste Ergebnisse aus der Betriebsphase: Ein

wichtiger Bestandteil der Lebenszyklusbetrachtung eines Gebäudes, der leider nur selten öffentlich dokumentiert wird. Summa summarum sind dies wichtige Hinweise und Anregungen für Planer, aber auch für interessierte Bauherren.

Theresa Keilhacker, Roland Borgwardt, Claudia Funk, Sylvia Zumstrull, Peter Foerster-Baldenius, Gero Goldmann, Ausschuss Nachhaltiges Planen und Bauen

Internet:

www.ak-berlin.de, Rubrik Fachthemen, Nachhaltiges Planen und Bauen, Links und Hilfen

Exkursion „Schule mit Zukunft: Plusenergie-Grundschule Niederheide“
 Treffpunkt: Haupteingang (Goethestraße 1, 16540 Hohen Neuendorf)
 Mittwoch, 23. November 2011, 16.00 bis 17.30 Uhr

Daten siehe: http://www.energiekonsens.de/cms/upload/Downloads/Vortraege/Downloads_und_Publikationen/Vortrag_Ltkemeyer.pdf
<http://www.eneff-schule.de/index.php/Demonstrationsobjekte/Plusenergieschulen/low-tech-und-low-cost-plusenergie-grundschule-hohen-neuendorf.html>

Praxisbeispiele für nachhaltiges Planen und Bauen		Blatt-Nr.:	
Projekt:	Zwillingshaus Lohmühlenstraße	Baujahr:	
Adresse:	Lohmühlenstraße 62, 12435 Berlin	WG/NWG:	
Nutzung:	Wohngebäude für eine Baugruppe	Neubau:	
Bauherr:	Baugemeinschaft Lohmühlenstraße 62 GbR	Umbau:	
Nutzer:	acht Familien mit 18 Kindern	Umnutzung:	
Architekten:	ArGe Zwillingshaus: Till Degenhardt mit Christian Schöningh	BRI:	
Energiekonzept:	ArGe Zwillingshaus mit Ingenieurgemeinschaft Weißensee	WF:	
Monitoring:		A_N (EnEV):	
Art der Baumaßnahme:	Neubau eines hoch-energieeffizienten Wohngebäudes (KfW-Effizienzhaus 55) mit flexibler Aufteilung in 4 Doppelgeschossen	Geschosse:	
		Baukosten	
		KGR 3+4 netto	

Praxisbeispiele für nachhaltiges Planen und Bauen	
Projekt:	Umweltbundesamt Dessau
Adresse:	Wörflitzer Platz 1, D-06844 Dessau
Nutzung:	Büro und Verwaltung, mit Kantine, Bibliothek und Hörsaal
Bauherr:	Bundesregierung Deutschland
Nutzer:	Umweltbundesamt
Architekten:	Sauerbruch + Hutton Architekten, Berlin / London
La.-Architekten:	ST raum a, Berlin
Fachingenieur:	Zbeil, Wölter und Partner, Köln
Energieberatung und Monitoring:	IEMB Institut für Erhaltung und Modernisierung von Bauwerken e.V. an der TU Berlin, Uwe Rönning, Jan Albers
Art der Baumaßnahme:	Neubau unter Einbeziehung denkmalgeschützter Bausubstanz mit 180 Garagenstellplätzen bei ca. 820 Mitarbeitern
Blatt-Nr.:	015
Baujahr:	2002 - 2005
WG/NWG:	NWG
Neubau:	X
Umbau:	X
Umnutzung:	X
BRI:	197,374 m ²
WF/NF:	26,944 m ²
A_N (EnEV):	38,638 m ²
Geschosse:	4
Baukosten	270 € / m ² BRI
KGR 3+4 netto	

Aspekte der Nachhaltigkeit	
Hauptziele:	Beispielhafte Reurbanisierung/Revitalisierung einer Industriebrache, ressourcenschonende Architektur in innovativer und gestalterisch überzeugender Bauweise; Maximierung ökologischer Anforderungen bei gleichzeitiger Minimierung der Kosten.
Wärmeschutz:	komplexer Baukörper (A/V-Verhältnis 0,42); gemittelte U-Werte: Bodenplatte 0,29 W/m ² K, Außenwände 0,16 W/m ² K, Dach 0,12 W/m ² K, Fenster 1,0 W/m ² K; sommerlicher Wärmeschutz: Außenfassaden: Wärmeschutzergänzung und außenliegende Jalousien (Dreier-Vorstützschiebe); Innenfassaden: innenliegende Jalousien, Glasdächer und Forumfassade; GLT-gesteuerte Lüftungsarmen, innenliegende Verschattung „low-tech“ vor „high-tech“ und Einsatz regenerativer Energie (Dachkuppelrad 11%); zentrale Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung; Vortemperierung der Luft über Erdwärmetaucher (Ertrag ca. 130 MWh/a); Nachkühlung durch Klappen in der Außenfassade, maschinelle Kühlung nur wo unvermeidbar.
Antagentechnik:	statische Heizung durch Fernwärme; solare Kälteerzeugung (Adsorptionskältemaschine an Solarkollektoren, Ertrag ca. 1000 MWh) und freie Kühlung; max. Tageslichtnutzung durch hohen Glasflächenanteil; effektive Beleuchtungssteuerung nach Außenlichtstärke und Anwesenheit (WW/a); Photovoltaik-Module (Ertrag ca. 100 MWh/a) vorrangiger Einsatz von umwelt- und gesundheitsverträglichen Baustoffen: Stahlkettbau mit Zellulose-gedämmter Holzvorhangsfassade (außen urbehandelt); nur Decken und Treppenhäuser aus Stahlbeton; Formaldehyd-arme Holzwerkstoffe, emissionsfreie Silikalfarben und emissionsarme Bodenbeläge, Kleber und Holz-Lasuren, Verklebungen aus verzinstem Kupfer; Dachoberfläche begrünt.
Materialien:	Nachhaltigkeitskonzept zertifiziert mit DGNB-Siegel in Gold
Weiteres:	

Energiekennwerte				
gegen Energieausweis EnEV von:	2004			
Methodik:	EN 15502-4			
DIN V 18559				
Mittl. Dämmqualität der wärmeübertragenden Gebäudefläche	0,57			
EnEV Anforderung	0,67			
Ergebnis	-14,9%			
Gesamtenergieeffizienz → Klima- und Ressourcenschutz	73,1			
EnEV Anforderung	141,0			
Ergebnis	-47,8%			
CO ₂ -Emission	19,2 kg/m ² a			
Endenergiebedarf → Betriebskosten	14,1			
nach Energieanlagen (z.B. in kWh/a, bezog. auf Nutzfläche A _N)				
Heizung	Wärme	1,1	1,1	1,1
Kühlung	1,1	1,1	1,1	
Beleuchtung	1,1	1,1	1,1	
sonstige Anlagen	1,1	1,1	1,1	
Formung + Beleuchtung	1,1	1,1	1,1	
sonstige	1,1	1,1	1,1	
Gemessener Verbrauch				
Klimabereinigter Durchschnitt von:	1,1			
EnEV	1,1			
IEMB	1,1			
sonstige	1,1			
zusammengestellt von:	Volkmar Bretschneider			
nach Angaben von:	BBSR, IEMB			

Bestellschein bitte per Fax (030) 88 71 23 23 oder per Post an Braun Publishing, Rosenthaler Straße 37, 10178 Berlin senden.

ARCHITEKTUR BERLIN / BUILDING BERLIN

Angebot: Subskriptionspreis bis zum 31. Januar 2012

- ▶ die wichtigsten Debatten aus Architektur, Landschafts- und Stadtplanung, resümiert in redaktionellen Beiträgen
- ▶ da!-Ausstellung: ausgewählte Projekte in und aus Berlin

Die Publikation erscheint am 24. Februar 2012 und ist im Buchhandel erhältlich. Die bestellten Bücher können entweder am 24. Februar 2012 im Rahmen der Ausstellungseröffnung „da! Architektur in und aus Berlin“ im stilwerk Berlin (Kantstraße 17, 10623 Berlin) selbst abgeholt werden oder sie werden versandkostenfrei zugesendet. Die Lieferung erfolgt in der Zeit vom 20. bis 29. Februar 2012.

**„ARCHITEKTUR BERLIN“ und
„BUILDING BERLIN“**

**Jetzt vorbestellen
zum Subskriptionspreis!**



ARCHITEKTUR BERLIN
Architektenkammer Berlin (Hg.)
Braun Publishing
deutsch
Klappenbroschur
ISBN 978-3-03768-111-4
29,90 Euro



BUILDING BERLIN
Architektenkammer Berlin (Hg.)
Braun Publishing
englisch
Hardcover
ISBN 978-3-03768-118-3
39,90 Euro

ARCHITEKTUR BERLIN, Band 1: 24,90 Euro statt 29,90 Euro

BUILDING BERLIN, Vol. 1: 32,90 Euro statt 39,90 Euro

Hiermit bestellen wir zum Subskriptionspreis:

Exemplare, deutsch, Versand

Exemplare, englisch, Versand

Exemplare, deutsch, Selbstabholung

Exemplare, englisch, Selbstabholung

Name/Vorname

Telefon

Straße/Hausnummer

E-Mail

✂ _____
PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift



1. Preis: Marte.Marte Architekten

Heimatkunde auf Hauptstadtkulturniveau

Wettbewerbsentscheidung „Stiftung Flucht, Vertreibung und Versöhnung“

► Am 4. November 2011 tagte das Preisgericht zum Wettbewerbsverfahren Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung. Am Ende vergab es zwei gleichrangige erste Preise. In dem nachfolgenden Verhandlungsverfahren setzten sich Marte.Marte Architekten ZT GmbH (A) gegen F29 Architekten GmbH durch.

Für die Stiftung Flucht, Vertreibung und Versöhnung wird das geschichtsträchtige Deutschlandhaus am Askanischen Platz in Berlin-Kreuzberg umgebaut. Im Geiste der Versöhnung sollen als Hauptakzente Erinnerung und Gedenken an Flucht und Vertreibung der deutschen Bevölkerung im 20. Jahrhundert wach gehalten werden. Im historischen Kontext des Zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Expansions- und Vernichtungspolitik soll die Geschichte europäischer Zwangsemigration an nachfolgende Generationen vermittelt werden. Dem Beschluss des Deutschen Bundestages zur Errichtung eines Ausstellungs-, Dokumentations- und Informationszentrums ging ein jahrelanger innen- und außenpolitischer Streit voraus, der sich zuletzt um die vorgesehene Besetzung des Stiftungsrates mit der Politikerin Erika Steinbach drehte. Nach der Zusage des Bundes zur Erhöhung der finanziellen Ausstattung für die Stiftungsziele erklärte sie sich mit dem Verzicht auf ihren Sitz einverstanden. Damit war der Weg für die europaweite Bekanntmachung des Wettbewerbes Ende März 2011 frei.

Für den Wettbewerb wurden 25 Architekturbüros zur Teilnahme ausgewählt. Nach einer 14-stündigen Sitzung beschloss das Preisgericht, zwei erste Preise zu vergeben. Die Entscheidung, welches der beiden Büros mit der weiteren Planung beauftragt wird, blieb dem auslobenden Kulturstaatsbeauftragten (BKM) und dem Bundesbauministerium (BMVBS) sowie der Bundesimmobilienanstalt (BIMA) überlassen.

Über den Entwurf von Marte.Marte Architekten (ein erster Preis) urteilten die Preisrichter: „Die Arbeit 1865 geht davon aus, dass die Struktur und Konstruktion des bestehenden, teilweise denkmalgeschützten Gebäudes nicht dem Ideal eines Museumbaus entspricht. Sie reduziert dementsprechend konsequent den Bestand ausschließlich auf die historisch wertvolle Substanz im Bereich der Straßenfassaden Stresemannstraße und Anhalterstraße. Der Rest des Gebäudes weicht einem zeitgenössischen Museumsbau mit frei bespielbaren Ausstellungsflächen. Dies wird unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten kritisch gesehen, entspricht aber den Vorgaben der Auslobung. [...] Der Neubau entwickelt sich auf einem Sockelgeschoss über einen folgerichtig zweigeschossigen zentralen Raum in die darüberliegenden Geschosse mit der bedeutenden Dauerausstellung. [...] Die funktionalen Anforderungen werden gut erfüllt.“

In seiner Reduktion auf die Volumina wirkt das eigentliche, zwischen die Schenkel des Gebäudebestandes eingefügte Museum kraftvoll, fast



Abbildungen: Marte.Marte Architekten

wichtig. Die skulpturale Durchbildung des monolithischen Baukörpers macht es zu einem Markstein im Stadtbild von Berlin. Durch die gute funktionale und zugleich spannungsreiche innenräumliche Organisation wird es zu einem selbstbewussten Bestandteil der Museumslandschaft in der Hauptstadt. Die Öffnung des Gebäudes zum Gelände der Topographie des Terrors hebt geschichtliche Bezüge zwischen Vertreibung und Deportation ins Bewusstsein. Nicht nur Baukulturinteressierte werden sich an die bewegte Entstehungsgeschichte des Dokumentationszentrums erinnern, die nach Wettbewerben über das gescheiterte Projekt von Peter Zumthor zu der Verwirklichung des Konzeptes von Ursula Wilms führte. Bernhard und Stefan Marte sind Vertreter der nach der österreichischen Region benannten Voralberger Architektur, die seit langem mit ihrem eigenwilligen Umgang mit Volumen und Struktur zu einem baukulturellen Markenartikel geworden ist. Die beiden Brüder Marte errichteten ihr Architekturbüro in jenem Haus in der kleinen Ortschaft Weiler, in dem sie ihre Kindheit verbrachten. Der biographische Bezug zu Ort und Zeit, dessen Verlust die Stiftungsarbeit thematisiert, kann ein Ansatz zum Verständnis des Werkes sein.

Zu dem Beitrag von F29 Architekten (ein erster Preis) hielt das Preisgericht schriftlich fest: „Die Arbeit 1857 zeichnet sich aus durch eine große Schlichtheit, mit bescheidenen Eingriffen in den denkmalgeschützten Bestand. Die neue Nutzung sucht keine zeichenhafte Präsenz im Stadtraum und erhält den Solitärcharakter von Europa- und Deutschlandhaus. Inwieweit dies der Bedeutung des Ausstellungs- und Dokumentationszentrums angemessen ist kann hinterfragt werden. [...] Am Ende des Rundgangs im 1. Obergeschoss und Übergang zu Erdgeschoss bietet ein turmartiger Raum Ausblick zur Topographie des Terrors und zur Stadt.“

Bemerkenswert in der schriftlichen Beurteilung des Preisgerichtes ist die Aussage zur Verfahrenskonformität der denkmalpflegerischen Stellungnahme. Die Auslobung war mit dem Denkmalschutz abgestimmt worden und dabei wurde festgelegt, welche Teile des Bestandes im Sinne verbindlicher Vorgaben zu erhalten sind. Der Sachverständige, so liest man aus den Beurteilungen heraus, ist in seiner Kritik über die Vorgaben der Auslobung hinausgegangen. Grundsatz jedes Wettbewerbes ist die klare und eindeutige Formulierung der Aufgabenstellung.

Die Architektenkammer achtet darauf, dass sich alle auch im Interesse der Verfahrenskultur an die Auslobung halten. Das Preisgericht hat angemessen reagiert und dies ausdrücklich in der Beurteilung vermerkt. In dem nachfolgenden Verhandlungsverfahren, zu dem die beiden Ersten Preisträger aufgefordert wurden, wurde die Überarbeitung im Sinne der denkmalpflegerischen Prüfsteine als wesentlicher Teil der Auftragsentscheidung mit bewertet.

Der Direktor des zukünftigen Museums Dr. Manfred Kittel zeigte sich in seiner Rede zur Eröffnung der Wettbewerbsausstellung enthusiastisch über das Verfahren und vor allem das Ergebnis. Zur Vollkommenheit seines Glücks, so merkte er an, fehle allein, dass das Gebäude fertig gestellt werde. Im Jahre 2015 soll es nach Umbau und Erweiterung soweit sein. ◀

Dipl.-Ing. Architekt Peter Kever, Referent Wettbewerb Vergabe

Realisierungswettbewerb (Registriernummer B-2011-11)

Auslober: BIMA mit BKM und BMVBS, vertreten durch BBR

- 1. Preis:** Marte.Marte Architekten ZT GmbH, Weiler (A)
- 1. Preis:** F29 Architekten | Christian Schmidt, Peter Zirkel, Dresden
- 3. Preis:** kister scheithauer gross, Architekten und Stadtplaner, Leipzig
- Anerkennungen:** Atelier 30 Architekten, Kassel | Anderhalten Architekten, Berlin | wulf und partner, Stuttgart | MGF Architekten GmbH, Stuttgart

Preisgericht: Hanno Chef-Hendriks (Vorsitz) | Peter Brückner | Prof. Ute Frank | Andreas Hild | Katrin Hootz | Karl Hufnagl | Andre Kempe | Rainer Ottinger | Alfred Niewenhuizen | Prof. Andrea Wandel | Dr. Wolfgang Thierse | Klaus Brähmig | Dr. Michael Dormann | Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel | Prof. Volker Dürr | Dr. Manfred Kittel | Dr. Jürgen Gehb | MDir Günther Hoffmann | Rita Ruoff-Breuer

Wettbewerbsprojektleitung: Dipl.-Ing. Architektin Karin Mayer, BBR

Bautätigkeitsstatistik

Änderungen im Erhebungsbogen ab 1. Januar 2012

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg möchte über anstehende Änderungen in der Bautätigkeitsstatistik informieren.

Am 12. April 2011 hat der deutsche Bundestag das Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2009/28/EG zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen (Europarechtsanpassungsgesetz Erneuerbare Energien - EAG EE, BGBl I 2011, S. 619) beschlossen. Das EAG EE sieht in Artikel 5a die Änderung von § 3 Abs. 1 Nr. 6 des Hochbaustatistikgesetzes (HBauStatG) vor. Dies bedeutet, dass die Baugenehmigungsstatistik um Abfragen zu den Merkmalen „Art der Warmwasserbereitung und hierfür vorgesehene Energie“, „Anlagen zur Lüftung“, „Anlagen zur Kühlung“ sowie „Art der Erfüllung des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes“ erweitert wird. Die Änderung tritt am 1. Januar 2012 in Kraft. Damit die amtliche Statistik entsprechende Daten zur Verfügung stellen kann, wurde der Erhebungsbogen für Baugenehmigung/Baufertigstellung inhaltlich geändert oder ausgeweitet.

Für Baugenehmigungen, die dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ab dem Erhebungsmonat Januar 2012 gemeldet werden, sind nur noch neue Erhebungsbögen für die Bearbeitung der Statistik geeignet. Die Umstellung der Online-Formulare wird durch das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg rechtzeitig veranlasst.

Der Link zu den Online-Erhebungsbögen bleibt unverändert:

<http://www.statistik-bw.de/baut/html/index.htm>

Beitragsfestsetzung 2012

Die Beiträge der Architektenkammer Berlin für 2012 werden entsprechend §1 Abs. 2 der Beitragsordnung der Architektenkammer Berlin vom 6. Oktober 1994 (ABl. S. 3969) in der Fassung der 2. Änderung vom 4. November 1998 (ABl. S. 4608) nach dem Beschluss der 8. Vertreterversammlung vom 26. November 2011 und der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde am 5. Dezember 2011 gemäß § 108 LHO wie folgt festgesetzt:

Freischaffende und baugewerbliche Architekten	330,00 Euro
Angestellte und beamtete Architekten	220,00 Euro

Überzahlungen aus dem Vorjahr, die bisher nicht erstattet wurden, werden auf die festgesetzten Beiträge angerechnet. Es ergehen entsprechende Beitragsbescheide an die Mitglieder.

Berlin, den 8. Dezember 2011
Dipl.-Ing. Klaus Meier-Hartmann

Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses am 16. November 2011



In die Architektenliste der Architektenkammer Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architekten

Aescht, Hans-Otto, Dipl.-Ing.
Battal-Dinc, Birgül, Dipl.-Ing.(FH)
Häger, Lennart, Dipl.-Ing.
Hammes, Alexander, Dipl.-Ing.
Kerschischnik, Ingo, Dipl.-Ing.
Kölke, Manuela, Dipl.-Ing.
Konrad, Daniela, Dipl.-Ing.
Krüger, Susanne, Dipl.-Ing.
Sammelbeck, Grazyna, Dipl.-Ing.
Wittmer, Frank, Dipl.-Ing.(FH)
Yildiz, Navdar, Dipl.-Ing.

Architekten

Dilthey, Ralf, Dipl.-Ing.
Göx, Kristina, M.A.
Kottenbrock, Irene, Dipl.-Ing.
Reinhart, Christoph, Dipl.-Ing.(FH) M.A.
Schwabenbauer, Raimund, Dipl.-Ing.(FH)
Vasseghi, Kywan, Dipl.-Ing.(FH)
Zienteck, Birgit, Dipl.-Ing.(FH)

Freischaffende Garten- und Landschaftsarchitekten

Brzek, Uwe, Dipl.-Ing.(FH)
Schrader, Ulf, Dipl.-Ing.

Garten- und Landschaftsarchitekten

Schönberg, Constance, Dipl.-Ing.(FH)

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architekten

Bechler von Malsch, Roxana, Dipl.-Ing.
Linneweber, Lutz

Architekten

Beil, Thomas, Dipl.-Ing.

Sonnja Wagner,
Referentin für Eintragung und Mitgliederverwaltung

Seminare des Monats

Schneller als die Feuerwehr: vorbeugender Brandschutz

Termin:	Dienstag, 17. Januar 2012
Zeit:	16.00 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	40,00 Euro für Mitglieder 85,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Architekt Johannes Heyne, stellv. Leiter des Referats IV 6 im BBR

Das Seminar zeigt aus der Praxis heraus die Anforderungen des vorbeugenden Brandschutzes und weist auf bauliche, anlagentechnische und organisatorische Konsequenzen hin. Die Teilnehmer erfahren anhand eines konkreten Fallbeispiels, wie ein Brandschutznachweis erstellt wird. Dabei erhalten sie Gelegenheit, die planerischen und ausführungstechnischen Folgen zu diskutieren.

Inhalte:

- ▶ Anforderungen der BauO Bln
- ▶ Brandschutz im Altbau – Bestandschutz?
- ▶ Konsequenzen aus fehlenden Brand- und Rauchabschnitten

Infoseminar zum Lehrgang „Sachverständiger für Barrierefreiheit in Gebäuden, Außenraum und Städtebau“

Termin:	Donnerstag, 19. Januar 2012
Zeit:	18.00 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	kostenfrei, Anmeldung erforderlich
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Hilke Groenewold und Dr.-Ing. Petra Zadel-Sodtke

Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in das geplante 3. Lehrgangsangebot „Barrierefreie Stadt-, Freiraum- und Gebäudeplanung“ der Architektenkammer, um anschließend über die Teilnahme am Lehrgang entscheiden zu können. Konzept, Themen, Referenten, Kosten, Termine und Abschlusszertifikat des Lehrgangs werden dabei umfassend erläutert.

Informationen über die inhaltlichen und rechtlichen Aspekte einer Sachverständigentätigkeit auf dem Gebiet des Barrierefreien Planens und Bauens runden die Veranstaltung ab.

Vorschau Februar 2012

Sachverständiger für öffentliches Baurecht: Erfahrungsbericht

Termine:	Dienstag, 7. Februar 2012
Zeit:	14.00 bis 18.00 Uhr
Gebühr:	50,00 Euro für Mitglieder 95,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referenten:	Prof. Dipl.-Ing. K.R. Seehausen, Architekt

Ein Seminar für Architekten mit mehrjähriger Berufserfahrung

Baugesetze werden von Juristen gemacht. Ihre juristische Denkweise, ihre Formalien, Begriffe und Definitionen sind gestaltenden und technisch denkenden Architekten fremd. Auch deshalb wurde früher die präventive Prüfung durch technische Ämter eingeführt, die bei den beabsichtigten Bauvorhaben die Einhaltung baurechtlicher Vorschriften im Rahmen eines „Baugenehmigungsverfahrens“ prüften.

Die Bauaufsichtsämter haben damit eine Vermittlerrolle zwischen Architekt und Jurist übernommen. Nun hat die Politik seit einigen Jahren beschlossen, Behörden abzubauen, um Personal und Kosten zu sparen. Die Architekten stehen nun praktisch selber an Stelle der Bauaufsicht und müssen nun ebenso viele baurechtliche Kenntnisse haben wie ein Sachbearbeiter der Bauaufsicht.

Es zeichnet sich deshalb nach den Novellen der Landesbauordnungen immer mehr ab, dass für fachkundige Beratung in Fragen des öffentlichen Baurechts der Entwurfsverfasser und Rechtsanwälte ein wachsender Bedarf entsteht.

Diesen neuen Aufgabenbereich wird der Seminarleiter, der nach 35-jähriger Tätigkeit als Leiter von Bauaufsichts- und Denkmalschutzämtern, nach langjähriger Lehrtätigkeit an der Universität Kassel und als Prüfer beim Oberprüfungsamt für den höheren technischen Verwaltungsdienst diese Sachverständigentätigkeit seit etwa 10 Jahren erfolgreich ausübt, ausführlich erläutern. Gleichzeitig werden praktische Fälle dargestellt und damit auch Fortbildung im öffentlichen Baurecht geboten.

Information und Anmeldung

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder
Winnie Weimann, Telefon (030) 29 33 07-38
Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Fax (030) 29 33 07-16 oder fortbildung@ak-berlin.de

„Architektur im Film“

Dokumentarfilm „Learning from light – The Vision of I. M. Pei“

Termin:	Sonntag, 15. Januar 2012
Zeit:	13 Uhr Film; ca. 15.15 Uhr Führung(en)
Gebühr:	Kinoeintritt: kostenfrei (Anmeldung erforderlich) Führung: kostenfrei (Anmeldung erforderlich), Museumseintritt 6,00 Euro pro Person (gilt für alle Ausstellungen im DHM)
Ort:	Zeughauskino, Am Zeughaus, 10117 Berlin
Begrüßung:	Ulrike Kretzschmar, Abteilungsleiterin, Ausstellungen DHM Dipl.-Ing. Klaus Meier-Hartmann, Präsident der Architektenkammer Berlin

Am 15. Januar 2012 zeigt die Architektenkammer Berlin in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum den Dokumentarfilm „Learning from light – The Vision of I. M. Pei“ (USA, 2009).

Drei Jahre lang haben die Regisseure Bo Landin und Sterling Van Wagenen den amerikanisch-chinesischen Architekten I. M. Pei bei seiner Arbeit an seinem Bauprojekt des Museums Islamischer Kunst in Doha (Katar) mit der Kamera begleitet. Erstmals stellt sich I. M. Pei die Frage „Was ist islamische Architektur?“. Er besuchte zahlreiche Moscheen und Festungen um sich von ihren Formen inspirieren zu lassen. Entstanden ist eine Mischung aus Peis kubistischer Moderne mit arabischer Tradition.

Im Anschluss an den Film können bei Führungen durch die Ausstellungshalle des DHM die gewonnenen Eindrücke an einem Berliner Projekt von I. M. Pei vertieft werden.

Mit der Reihe „Architektur im Film“, initiiert vom Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit, wirbt die Architektenkammer Berlin für Architektur und den Berufsstand. Weitere Veranstaltungen sind geplant.

Silke Schlömer, Architektin und Karen Jeratsch, Architektenkammer Berlin

Anmeldeschluss: 12. Januar 2012

Bitte ausschließlich per E-Mail anmelden unter information@ak-berlin.de. Reservierungen so lange der Vorrat reicht. Wichtig: Angabe der Anzahl der gewünschten Tickets für die Filmvorstellung und/oder der Anzahl der Personen für die Führungen.



Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel

Der Senator im Gespräch über die Schwerpunkte der Stadtentwicklung

Termin:	Donnerstag, 19. Januar 2012
Zeit:	19.30 Uhr
Gebühr:	kostenfrei
Ort:	Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin
Podium:	Michael Müller, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt Dr.-Ing. Ursula Flecken, Planergemeinschaft Dubach Kohlbrenner, Berlin

Mit der Bildung einer neuen Koalition als Ergebnis der Abgeordnetenhauswahlen am 18. September 2011 sind auch Auswirkungen in der Stadtentwicklungspolitik zu erwarten. Von der A 100 bis zum Wohnungsbau: Der neue Senator für Stadtentwicklung und Umwelt wird zu den neuen Schwerpunkten der Stadtentwicklung – oder auch der Fortsetzung der bisherigen Schwerpunkte – Rede und Antwort stehen. Nach der Vorstellung der Arbeitsschwerpunkte des neuen Senats besteht für das Publikum die Möglichkeit, sich mit Fragen in die Diskussion einzubringen.

Dipl.-Ing. Dogan Yurdakul
Ausschussvorsitzender „Stadtentwicklung“

Wanderausstellung „Architektur und Schule“

Termin:	30. September 2011 bis 13. Januar 2012
Zeiten:	Öffnungszeiten des Hauses in der Schulzeit Dienstag bis Freitag von 9 bis 22 Uhr Samstag von 13 bis 19 Uhr Sonntag von 12 bis 18 Uhr
Gebühr:	kostenfrei
Ort:	FEZ, An der Wuhlheide 197, 12459 Berlin

Die Ausstellung zeigt Schülerarbeiten aus dem Schuljahr 2009/2010. Der Arbeitskreis „Architektur und Schule“ bereitet derzeit eine neue Ausstellung mit Schulprojekten aus dem Schuljahr 2010/2011 vor, die als Begleitausstellung zur „da! Architektur in und aus Berlin“ ab dem 24. Februar 2012 im stilwerk Berlin gezeigt wird.

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Donnerstag, 12. Januar 2012, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Keine Angst vor Zahlen – einfache Buchführung für Architekten Referent: Dipl.-Finanzwirt (FH) Thomas Lindner, Steuerberater	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Sonntag, 15. Januar 2012, 13.00 Uhr	Zeughauskino Am Zeughaus 10117 Berlin	„Architektur im Film“: Dokumentarfilm „Learning from light – The Vision of I.M. Pei“ und Führungen durch die Ausstellungshalle des DHM	Film und Architekturführung	Kinoeintritt und Führung kostenfrei, Museumseintritt
Dienstag, 17. Januar 2012, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Schneller als die Feuerwehr: vorbeugender Brandschutz Referent: Dipl.-Ing. Architekt Johannes Heyne, stellv. Leiter des Referats IV 6 im BBR	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 85,00 Euro Gäste
Mittwoch, 18. Januar 2012, 18.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Das Erbe der Menschheit professionell erhalten: World Heritage Referent: Prof. Dr. Leo Schmidt FSA, BTU Cottbus	Vortrag	kostenfrei, Anmeldung erforderlich
Donnerstag, 19. Januar 2012, 18.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Infoveranstaltung zum Lehrgang „Sachverständiger für Barrierefreiheit in Gebäuden, Außenraum und Städtebau“ Referenten: Dipl.-Ing. Hilke Groenewold, Architektin und Dr.-Ing. Petra Zadel-Sodtke, Garten- und Landschaftsarchitektin	Infoveranstaltung	kostenfrei, Anmeldung erforderlich
Donnerstag, 19. Januar 2012, 18.00 bis 20.00 Uhr	Urania Berlin An der Urania 17 10787 Berlin	Michael Müller, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt Dr.-Ing. Ursula Flecken, Urs Kohlbrenner Planergemeinschaft Berlin	Podiumsdiskussion	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Samstag, 21. Januar, 10.00 bis 18.00 Uhr und Sonntag, 22. Januar 2012, 9.00 bis 16.00 Uhr	Umweltmykologie Dr. Dill und Dr. Trautmann GbR, Zossener Str. 55-58, 10961 Berlin	Erweiterte Sachkunde für Schadstoffsachverständige: Schimmelpilze Workshop im Labor für mikrobiologische Analytik: Grundlagenvermittlung anhand von praktischen Übungen, Referenten: Dr. Christoph Trautman und Dr. Ingrid Dill, beide Biologen und Sachverständige	Workshop	460,00 Euro Mitglieder 460,00 Euro Absolv. 460,00 Euro Gäste
Montag, 23. Januar 2012, 18.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	FREIRAUM FÜR ALLE – barrierefreie Außenraumgestaltung im Sinne des „Universal Design“ Referent: Dipl.-Ing. Harms Wulf, freischaffender Landschaftsarchitekt	Seminar	25,00 Euro Mitglieder 25,00 Euro Absolv. 50,00 Euro Gäste
Montag, 23. Januar 2012, 11.00 bis 17.00 Uhr	bcc Berlin Alexanderstr. 11, 10178 Berlin	Technikgestütztes Wohnen in jedem Alter: Faktoren einer zukunftssicheren Gebäude- und Wohnungsplanung Referenten: Verschiedene	Kongress	www.aal-kongress.de
Dienstag, 24. Januar 2012, 16.00 bis 19.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Schlichtung für Architekten – Die Kammer als Helferin in der Not Referent: Einführung: RA J. Becker, Justitiar AKB und Joachim Stummeyer, Vorsitzender Richter am Kammergericht Berlin	Infoveranstaltung	kostenfrei, Anmeldung erforderlich
Mittwoch, 25. Januar 2012, 18.00 bis 19.30 Uhr	GartenForum Glienicke im Schloss Glienicke, Königstr. 36, 14109 Berlin	Gartendenkmalpflege: Pflege und Instandsetzung in den Berliner Welterbesiedlungen Referent: Dipl. Ing. Klaus Lingenauber, FB Gartendenkmalpflege und Städtebauliche Denkmalpflege, Landesdenkmalamt Berlin	Infoveranstaltung	kostenfrei, Anmeldung erforderlich
Dienstag, 7. Februar 2012, 14.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Sachverständiger für öffentliches Baurecht: Erfahrungsbericht Referent: Prof. Dipl.-Ing. K.R. Seehausen, Architekt	Seminar	50,00 Euro Mitglieder 50,00 Euro Absolv. 95,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ak-berlin.de oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.